

Presseinformation

13. Juni 2023 – Fachliche Bewertung der Forstlichen Versuchs- und Forschungsanstalt Baden-Württemberg zum Reproduktionsnachweis von Wölfen auf Gemeindeebene Schluchsee vom 06. Juni 2023

Was bedeutet dieser Nachweis genau?

Am 06.06.2023 fotografierte eine Wildkamera der FVA einen weiblichen Wolf mit Gesäuge. Dies weist gemäß [nationaler Monitoringkriterien \(DBBW\)](#) die Reproduktion der Wölfe dort nach. Bis Anfang 2023 wurde in der Region das Territorium Schluchsee nur von einem Einzelwolf, dem Rüden GW1129m besetzt.

Ab Februar 2023 gab es verschiedene Hinweise auf die Präsenz zweier Wölfe in dem Gebiet. Genetische Nachweise bestätigten, dass sich die Wolfsfähe GW2407f in dem Gebiet aufhält. Die Erwartung, dass die Fähe im Mai 2023 Welpen zur Welt bringen wird, hat sich nun bestätigt.

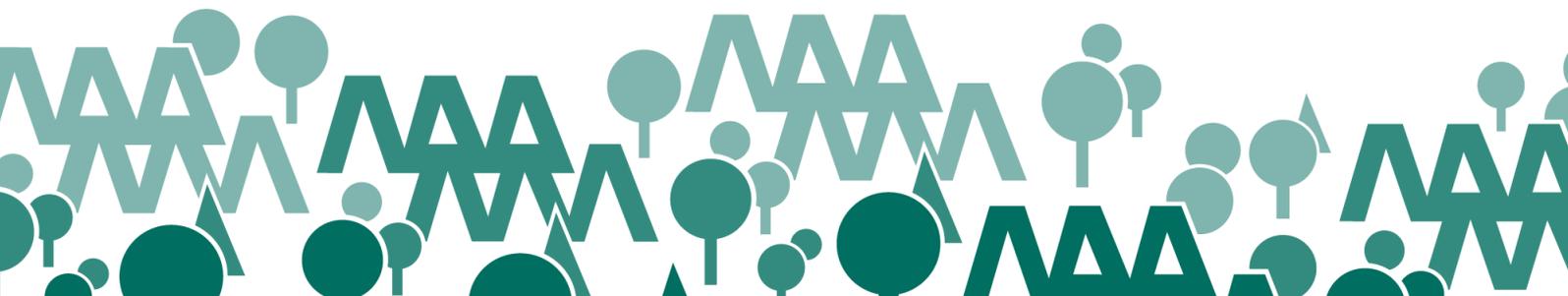
Für das Monitoringjahr 2023/2024 (1. Mai 2023 bis 30. April 2024) gilt das Territorium Schluchsee somit nun als „von einem Rudel besetzt“. Wo ein Rudel ist, muss zunächst ein Paar nachgewiesen worden sein, sodass das Territorium Schluchsee für das Monitoringjahr 2022/2023 rückwirkend als „von einem Wolfspaar besetzt“ gilt.

Das Fotofallenbild der laktierenden Fähe lässt keinen direkten Rückschluss darauf zu, um welches Individuum es sich handelt. Auf Basis bisheriger Erkenntnisse aus dem Monitoring ist aber davon auszugehen, dass es sich um die Fähe GW2407f handelt, die das Territorium gemeinsam mit dem Rüden GW1129m besetzt.

Wie viele Welpen sind es und wie alt sind die Jungtiere jetzt?

Laut Informationen der DBBW (Dokumentations- und Beratungsstelle des Bundes zum Wolf) findet nach mehrwöchiger Vorranz in der Regel Ende Februar/Anfang März die Verpaarung statt. Nach einer Tragzeit von etwa 63 Tagen werden Ende April/Anfang Mai meist 4 bis 6 Welpen geboren. Daher ist es aufgrund dieses aktuellen Nachweises nicht möglich, das Alter der Welpen exakt zu bestimmen.

Wie viele Welpen in diesem Fall geboren wurden, lässt sich durch diesen Nachweis nicht ermitteln. Es ist möglich, dass nicht alle Welpen, die geboren wurden, überleben.



Ab wann kommen die Welpen aus der Wurfhöhle? Kann man die Welpen sehen?

Nach der Geburt werden die Wolfswelpen von der Fähe mehrere Wochen lang gesäugt. Etwa mit der dritten Lebenswoche verlassen die Welpen erstmals den Bau, erkunden das Umfeld jedoch in langsamen Schritten. Die Fähe verlässt die Wurfhöhle in den ersten Tagen nicht. Über die folgenden Wochen verlässt sie den Bau dann jedoch immer häufiger, um zu Jagen und Nahrung zu beschaffen.

Bei Störung kann es passieren, dass die Wolfsfähe mit den Welpen den Ort wechselt. Ein aktives Aufsuchen der Aufzuchtstätte wird aus diesem und aus rechtlichen Gründen nicht versucht. Durch intensiviertes Monitoring im Großraum wird versucht, erste Welpennachweise über Wildkameras zu erhalten, sobald die Jungen mobiler sind.

Bleiben sie bei den Elterntieren, wann wandern sie ab?

Die Welpen bleiben, bis sie 10-22 Monate alt sind, im Rudel ihrer Eltern. In der Regel wandern sie dann ab, um selbst nach einem Partner/einer Partnerin und einem geeigneten Territorium zu suchen. Mit zwölf Monaten werden die jungen Wölfe als Jährlinge bezeichnet. Die Jährlinge können teilweise auch bei der Aufzucht der darauffolgenden Welpen unterstützen. Durch diese Entwicklung bedingt sich auch die Anzahl der Rudelmitglieder.

Haben die Welpen Einfluss auf die Größe des Territoriums?

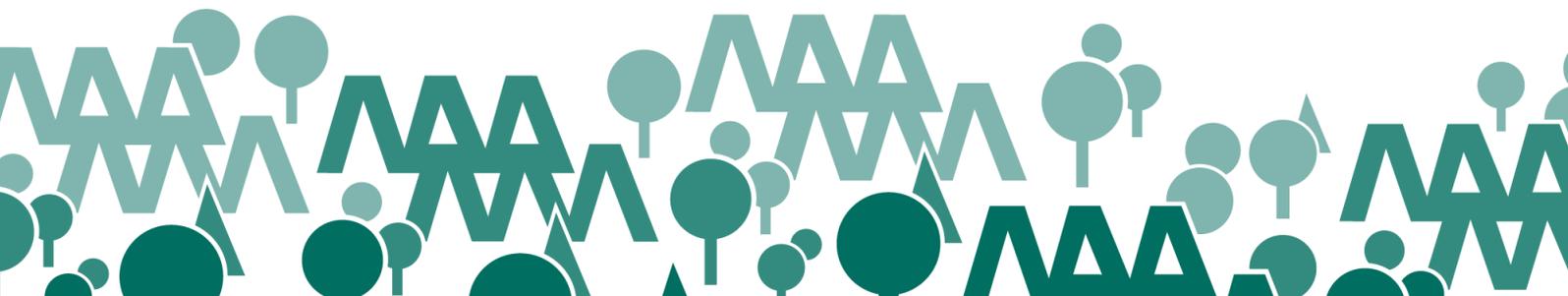
Die Welpen werden von ihren Eltern mit Nahrung versorgt. Bis die Welpen bzw. Jährlinge das Elternpaar bei der Jagd begleiten, vergehen einige Monate. Häufig sind es jedoch auch dann noch die beiden Eltern, die verantwortlich sind für die erfolgreiche Nahrungsbeschaffung.

Jedes Elternpaar beansprucht ein eigenes Territorium, das es gegen fremde geschlechtsreife Wölfe verteidigt. Durch ihre ausgesprochene Territorialität verteilen sich also vergleichsweise wenige Wölfe auf großer Fläche. Die Größe der Territorien hängt vor allem von der verfügbaren Nahrung ab. Ein Wolfsterritorium muss jeweils so groß sein, dass die Elterntiere jedes Jahr genug Beute machen können, um ihren Nachwuchs großzuziehen. Je weniger Beutetiere in einer Region leben, desto größer müssen die Wolfsterritorien sein. In Mitteleuropa liegen die in Studien ermittelten Reviergrößen oft zwischen 100-350 km².

(Quelle: DBBW, https://dbb-wolf.de/Wolf_Steckbrief/portrait).

Wie läuft das Monitoring der Forstlichen Versuchs- und Forschungsanstalt Baden-Württemberg weiter?

Das Monitoring wird vor dem Hintergrund dieses Nachweises auf regionaler Ebene verstärkt, mit dem Ziel, weitere Informationen über die Anzahl der Welpen, bzw. der Wölfe in dem Territorium herauszufinden. Wichtig ist hier vor allem der Einsatz von Wildkameras.



Sobald die Welpen einen größeren Bewegungsradius haben, ist die Erfassung von genetischen Informationen der Tiere ebenfalls relevant, um künftig Wanderbewegungen oder das Verhalten einzelner Wölfe nachvollziehen zu können. Entscheidend ist generell eine gute Zusammenarbeit mit lokalen Ansprechpersonen, vor allem den Wildtierbeauftragten sowie der Jägerschaft, die das Monitoring aktiv unterstützen können.

Was bedeutet das für den Herdenschutz?

Durch die Anwesenheit von Wölfen besteht generell das Risiko, dass ungeschützte Nutztiere gerissen werden. Daher sollte in Gebieten mit sesshaften Wölfen wie dem Südschwarzwald der Herdenschutz auch präventiv umgesetzt werden. Dieser stellt die beste Maßnahme dar, um Schäden an Nutztieren zu vermeiden. Die Wirksamkeit von Herdenschutzmaßnahmen ist in der Regel unabhängig davon, ob diese bei einem einzelnen Wolf oder mehreren Wölfen eingesetzt werden.

Herdenschutz wird dringend empfohlen bei den am meisten gefährdeten Nutztierarten: Schafen, Ziegen und Gatterwild. Bei diesen drei Tierarten ist der umgesetzte Grundschutz Voraussetzung für Ausgleichszahlungen, wenn Tiere durch einen Wolf gerissen werden.

Für Rinder wurde jüngst ein Konzept zum Herdenschutz vorgelegt:

https://um.baden-wuerttemberg.de/fileadmin/redaktion/m-um/intern/Dateien/Dokumente/3_Umwelt/Naturschutz/Biologische_Vielfalt/Herdenschutz-fuer-Rinder-in-BW.pdf

Ist es jetzt gefährlich, im Raum Schluchsee in den Wald zu gehen?

Seit rund 20 Jahren breitet sich der Wolf wieder in Deutschland aus, ohne dass dabei aggressives Verhalten gegenüber Menschen registriert wurde. Grundsätzlich besteht in Europa keine Gefahr für Menschen bei einer Begegnung mit einem oder mit mehreren Wölfen. Ausgewachsene, gesunde Wölfe haben normalerweise kein Interesse an Menschen und meiden Nahbegegnungen, darum ist es sehr unwahrscheinlich einem Wolf überhaupt zu begegnen. Besondere Verhaltensweisen oder Einschränkungen bei Freizeitaktivitäten sind auch bei einem anwesenden Rudel nicht notwendig. Grundsätzlich gelten die gleichen Verhaltensempfehlungen wie bei Begegnungen mit anderen wehrhaften Wildtieren:

- Begegnen Sie den Tieren mit Respekt, halten Sie Abstand
- Gehen Sie nie auf die Tiere zu und bedrängen Sie diese nicht
- Unter keinen Umständen füttern
- Respektieren Sie insbesondere bei Ihrem Freizeitverhalten Wildruhezonen und -gebiete und beachten Sie die für diese bestehenden Empfehlungen.



Junge Wölfe sind in der Regel weniger ängstlich als erwachsene Wölfe. Sie zeigen daher unter Umständen eine geringere Fluchtdistanz und größere Neugier, ohne dass dies ein kritisches Verhalten wäre. Weitere Infos hierzu im Faltblatt „Wissenswertes zum Wolf“ (https://www.fva-bw.de/fileadmin/user_upload/Abteilungen/FVA-Wildtierinstitut/Wissenswertes_zum_Wolf_barrierefrei.pdf)

Wie wird sich der Wolfsbestand weiterentwickeln?

Seitdem im Jahr 2000 erstmals wieder ein Wolfspaar in Deutschland Welpen zur Welt gebracht hat, entwickelt sich die Situation des Wolfes stetig weiter. In allen Regionen Deutschlands ist seither mit der Zuwanderung einzelner Wölfe aus anderen Regionen Deutschlands, aber auch aus dem Ausland zu rechnen. Im Monitoringjahr 2021/2022 wurden in Deutschland 161 Wolfsrudel, 44 Paare und 21 territoriale Einzeltiere dokumentiert (DBBW, Stand 13.06.23).

Bereits seit vielen Jahren wird auch in Baden-Württemberg damit gerechnet, dass nicht nur männliche Wölfe zuwandern und es zu Paar- und Rudelbildungen kommt. Diese Erwartung hat sich nun bestätigt und auch in den folgenden Jahren ist mit ähnlicher Entwicklung in anderen Regionen Baden-Württembergs zu rechnen.

Die im Schwarzwald geborenen Welpen werden ebenfalls in den kommenden Jahren abwandern, um selbstständig Territorien zu etablieren. Die Abwanderung kann nur wenige Kilometer Entfernung betragen, aber auch weit über nationale Grenzen hinweg passieren.

Weitere Informationen

<https://www.fva-bw.de/wolf>

<https://um.baden-wuerttemberg.de/wolf>

Kontakt/Impressum

Forstliche Versuchs- und Forschungsanstalt Baden-Württemberg
FVA-Wildtierinstitut
Arbeitsbereich Luchs und Wolf

Wonnhaldestr. 4, 79100 Freiburg i. Br.
Tel.: (0761) 4018 – 0

www.fva-bw.de/abteilungen/wildtierinstitut/luchs-wolf

